

Forum Strafvollzug

Zeitschrift für Strafvollzug
und Straffälligenhilfe

Heft 2 · März/April 2013 · 62. Jahrgang

ISSN 1865-1534

PVST Entgelt bezahlt 6979

In dieser Ausgabe:

**Dunkelfelder und Hellfelder
der Gewalt im Justizvollzug**

Liebe Leserinnen und Leser,

dies ist eine besonderes Heft: das Thema Gewalt in deutschen Gefängnissen bewegt die Medien und die Öffentlichkeit, da ist es höchste Zeit, dass **Forum Strafvollzug** dazu eine Vertiefung anbietet.

Für die Medien stellen die Gefängnisse insgesamt ein „Dunkelfeld“ dar, eine weitgehend fremde Welt hinter verschließenden Mauern. Informationen bekommen sie von sehr unterschiedlichen Quellen: den zuständigen Justizministerien (diese sind jedoch stark interessengeleitet), von Anstaltsleitern oder anderen Fach- und Führungskräften (deren Wahrnehmungen sind möglicherweise „betriebsblind“), von Gefangenen (subjektiv geprägt auf Grund ihrer belasteten Situation).

In der Wissenschaft finden empirische Untersuchungen immer weniger statt, Vollzugsforschung steht nicht im Mittelpunkt des Interesses und wird nur minimal finanziell gefördert. So leidet die öffentliche und politische Diskussion strukturell und dauerhaft darunter, dass immer wieder nur über Skandale und Pannen berichtet wird. Es entstehen Zerrbilder und Momentaufnahmen, die mit der Realität wenig zu tun haben und eher Vorurteile bestätigen.

Wolfgang Wirth legt nun mit den spezifischen Möglichkeiten unserer Fachzeitschrift unter dem Titel „Dunkelfelder und Hellfelder der Gewalt im Strafvollzug“ eine Vertiefung vor, die es verdient, nicht nur in der Fachwelt Beachtung zu finden. Zu Wort kommen Wissenschaftler aus der universitären Forschung, von Fachinstituten, von Kriminologischen Diensten, aber auch Gefangene, Anstaltsleiter und last not least 10 Projektbeispiele guter Praxis mit dem Ziel der Gewaltprävention aus den Bundesländern. Dieser Methodenmix ist zu einem Qualitätsmerkmal von **Forum Strafvollzug** geworden – die Redaktion ist mit ihren Redakteuren, Korrespondenten und Kooperationspartnern so

eng und wirkungsvoll vernetzt, dass Informationen und Bewertungen erarbeitet werden können, die aus vielfältigen Mosaiksteinen realitätsnahe Gesamtbilder ergeben.

Günter Schroven gelingt es immer wieder, mit einfühlsamen Interviews zusätzliche Hintergründe auszuleuchten, sein Interview mit einem „Lebenslangen“ zeigt, wie dominant das Thema Gewalt den Alltag der Gefangenen prägt.

Mit **Gerd Koop**, dem Anstaltsleiter der JVA Oldenburg, mussten wir regelrecht ringen, um ihn dazu zu bringen, seine Erfahrungen mit der Prävention von Gewalt im Vollzug zu bilanzieren. Er wagt sich damit aus der sonst üblichen Zurückhaltung heraus, zeigt Anspruch und Wirklichkeit eines Gesamtkonzepts eines wirkungsvollen konsequenten und liberalen Strafvollzugs und stellt sich damit der Kritik und öffentlichen Diskussion.

Deshalb Dank und Anerkennung an alle intern und extern an diesem Heft Mitwirkenden – das Konzept von **Forum Strafvollzug** als „unabhängiger, überparteilicher, pluralistischer, länderübergreifender und interdisziplinären Fachzeitschrift für Theorie und Praxis des Strafvollzugs und der Straffälligenhilfe“ (so unser Redaktionsstatut) hat sich wieder einmal bewährt.

+++

Am 8. und 9. April traf sich unsere Redaktion zu ihrer regelmäßigen Frühjahrsklausur, dieses Mal in der JVA Oldenburg. Wir konnten uns so nicht nur ein eigenes Bild von dieser eindrucksvollen Anstalt machen, Zwischenbilanz und Perspektiven von **Forum Strafvollzug** standen im Mittelpunkt.

Als neues Mitglied unserer Redaktion konnten wir **Jochen Gördeler** begrüßen. Er bringt als früherer und langjähriger Schriftleiter des DVJJ-Journals (jetzt: ZJJ, Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe) profunde Erfahrungen

als „Blattmacher“ mit, wir freuen uns sehr über diese Verstärkung.

Die bereits in Heft 6/2012 angekündigten Titel-Themen befinden sich alle in der Fein-Planung, gleiches gilt für unser Vollzugs-Lexikon A-Z.

Und auch der Vollzugskongress 2014 wird stattfinden, ebenso die Leserbefragung. Näheres dazu finden Sie in den nächsten Heften.

+++

Erstmal seit 2007 drucken wir in diesem Heft eine „Gegendarstellung“ ab (Seite 128). Der Beitrag „UMBRA Kunstfabrik e.V., Übergangsmangement mit Mitteln der Kunst“ in Heft 1/2013 ist auf vielfache Kritik gestoßen. Eine Gegendarstellung ist ein geeignetes und bewährtes Mittel zur Klarstellung. Die Grenzen unserer ehrenamtlich arbeitenden Redaktion wurden deutlich – wir können und wollen keinen umfassenden Faktencheck und erst Recht keine Zensur vornehmen – alle namentlich gekennzeichneten Artikel sind allein durch die Autoren zu verantworten. Um so wichtiger ist, dass entsprechend dem Forums-Charakter Positionen und Gegenpositionen zu Wort kommen können.

Ich wünsche Ihnen eine gewinnbringende Lektüre, bleiben Sie uns gewogen.

Ihr
Bernd Maelicke



- 65 Editorial**
- 66 Inhalt**
- 67 Magazin**
14. Kinder- und Jugendbericht
- Toolbox Prävention von Jugendkriminalität vor Ort
- Fortbildungskalender des Fachverbandes für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik
- Leseempfehlungen für Kinder von Inhaftierten
- 68 Komitee für Grundrechte und Demokratie sucht Unterstützung für seine Gefangenearbeit**
13. Wissenschaftliche Fachtagung der Kriminologischen Gesellschaft 2013
- 69 Titel**
Dunkelfelder und Hellfelder der Gewalt im Strafvollzug
Wolfgang Wirth
- 70 Gewalt im Gefängnis – Normative, empirische und theoretische Grundlagen**
Stefan Suhling
Susann Rabold
- 76 Gewalt im Strafvollzug – Ergebnisse einer Befragung in fünf Bundesländern**
Dirk Baier
Marie Christine Bergmann
- 83 Viktimisierungserfahrungen von Inhaftierten in Sicherungsverwahrung**
Tillmann Bartsch
Dirk Baier
Gina Rosa Wollinger
- 89 Gewaltstraftäter im Strafvollzug**
Georg Langenhoff
- 92 „Da fliegt schon mal ne Faust“**
Günter Schroven
- 95 Erfolgreiche Gewaltprävention in der JVA Oldenburg**
Erfahrungen eines Anstaltsleiters
Gerd Koop
- 103 Projektbeispiele guter Praxis zum Thema „Gewalt unter Gefangenen und Gewaltprävention“**
- 110 Aus den Ländern**
Baden-Württemberg
Website Opferschutz und Opferhilfe
- Bayern
Start der Stiftung Opferhilfe Bayern
- Bayern steigert das Angebot für Aus- und Fortbildung im Strafvollzug
- Berlin
Berlin JVA Heidering eröffnet
- 111 Bremen**
Kriminologie pur
Bericht über die Fortbildungsreihe „Kriminologische Einzelfallbeurteilung, Vollzugsplanung und Vollstreckungsentscheidung“ in der JVA Bremen
- 112 Rheinland-Pfalz/Saarland**
Länderübergreifende Zusammenarbeit vereinbart
- Sachsen-Anhalt
Landesprogramm „Zebra“ wichtiges Scharnier
- 113 Internationales**
Aktuelle Entwicklungen des Strafvollzugs in Russland
Paul Beresnatzki
- 123 Dolmetscher in der Begutachtung**
Kenan Alkan-Mewes
- 127 Steckbriefe**
Justizvollzugsanstalt Attendorn
- 128 Gegendarstellung**
Zum Beitrag „UMBRA Kunstfabrik e.V., Übergangsmangement mit Mitteln der Kunst“, Forum Strafvollzug, Heft 1/2013, S. 44 ff.
- 129 Rechtsprechung**
§ 10 NJVollzG
(Überstellung und Transport)
- 132 Impressum**
- 132 Vorschau**

Dunkelfelder und Hellfelder der Gewalt im Strafvollzug

Wolfgang Wirth

„Denn die einen sind im Dunkeln - Und die andern sind im Licht - Und man siehet die im Lichte - Die im Dunkeln sieht man nicht.“

Diese Strophe aus der Moritat von Mackie Messer in Bertold Brechts Dreigroschenoper trifft den Kern unseres Schwerpunktthemas. Lange wurde die Problematik der Gewalt im Strafvollzug weder öffentlich noch wissenschaftlich „ausgeleuchtet“. Gewalttätigkeiten unter Gefangenen wurden erst in den letzten Jahren verstärkt betrachtet – und zwar zunächst im Licht amtlicher Statistiken oder in wenigen empirischen Hellfeldstudien. Damit können Gewalttäter und Gewalttaten im Vollzug analysiert werden – sofern sie denn als solche erkannt wurden. Verdeckte Formen der Gewalt, die nicht aktenkundig geworden sind, bleiben dabei unberücksichtigt, Art und Größe etwaiger „Dunkelziffern“ offen.

Dunkelfeldstudien bieten die Möglichkeit, zusätzliche Informationen über Ausmaß und Entstehung von Gewaltdelikten zu erhalten – auch von solchen, die nicht angezeigt wurden. Sie sind deshalb ebenfalls wichtig für die Bewertung der Problemlage, obwohl auch sie nicht unbedingt die Kriminalitätswirklichkeit messen. Während auf Aktenlage bezogene Hellfeldstudien dazu tendieren, die tatsächliche Delikthäufigkeit zu unterschätzen, können die auf Selbstauskünften der Befragten beruhenden Dunkelfeldstudien auch subjektiv begründete Übertreibungen widerspiegeln.

Insofern sind Diskrepanzen zwischen den Befunden von Hell- und Dunkelfeldstudien nicht nur erwartbar, sondern wohl auch unvermeidbar. Gleichwohl ist beiden Forschungsansätzen gemeinsam, dass sie Gewalt im Strafvollzug als

ein durchaus alltägliches Phänomen beschreiben, dem konsequent entgegengewirkt werden muss – und zwar sowohl zum Schutz potenzieller Opfer als auch zur Erreichung des Vollzugszieles. Schließlich muss man die Gewalt in all ihren Facetten kennen, wenn man ihr wirksam vorbeugen will. Die Befunde von Hell- und Dunkelfeldstudien bieten dafür gleichermaßen wichtige Grundlagen, gerade weil sie unterschiedliche Aspekte des Problems beleuchten.

Der einleitende Beitrag von **Stefan Suhling** und **Susann Rabold** macht dies in anschaulicher Weise deutlich. Er bietet nicht nur einen Überblick über den aktuellen Stand der Forschung zur Verbreitung von Gewalt im Gefängnis, sondern fasst auch wichtige Grundlagen und theoretische Ansatzpunkte zur Vermeidung eben dieser Gewalt zusammen.

Dirk Baier und **Marie Christine Bergmann** warten mit neuen Ergebnissen einer Dunkelfeldstudie auf, die das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen in 48 deutschen Strafvollzugsanstalten durchgeführt hat. Dabei konnten nicht nur frühere Ergebnisse zur Gewaltbelastung aktualisiert und differenziert, sondern auch mögliche Einflussfaktoren des Gewaltverhaltens herausgearbeitet werden.

Nachdem sich die Forschung bisher schwerpunktmäßig auf den Strafvollzug konzentriert hat, greift der Beitrag von **Tillmann Bartsch**, **Dirk Baier** und **Gina Rosa Wollinger** jetzt das Thema der Gewalt unter Gefangenen erstmals für Sicherungsverwahrte auf. Das Ergebnis weist hier auf eine besonders hohe Viktimisierungsrate hin, die bei der Diskussion um die künftige Gestaltung der Sicherungsverwahrung zu berücksichtigen sein wird.

Wenn man nach den Ursachen der Gewalt im Vollzug fragt, darf man die strafrechtliche Vorgeschichte der Inhaftierten nicht unberücksichtigt lassen. **Georg Langenhoff** eröffnet uns einen Blick in das Hellfeld der amtlichen Statistik und zeigt, dass der Anteil der Gefangenen, die wegen Gewaltstraften inhaftiert waren, in den letzten Jahren deutlich angestiegen ist. Es liegt nahe, darin eine Steigerung des Gewaltpotenzials in den Anstalten zu sehen, auch wenn dadurch natürlich nicht geklärt wird, inwieweit die Gewalt im Vollzug durch individuelle Merkmale der Gefangenen und/oder durch strukturelle Haftbedingungen beeinflusst wird.

Man mag bezweifeln, dass die Forschung die Verursachung der Gewalt im Vollzug jemals zweifelsfrei erklären kann. Man wird aber kaum bezweifeln können, dass die Praxis alltäglich zur Vermeidung der Gewalt aufgefordert ist. Aber welche Maßnahmen sind dafür besonders geeignet und Erfolg versprechend? Forum Strafvollzug bietet hier ein Forum für unterschiedliche Perspektiven. Da ist zunächst einmal ein Interview, das **Günter Schroven** mit einem Gefangenen führte, der seine Sicht zur Entstehung und Verbreitung, aber auch zur Reduzierung der Gewalt im Vollzug darlegt. Da ist daran anschließend der Erfahrungsbericht eines Anstaltsleiters, **Gerd Koop**, der in eindrucksvoller Weise seinen vielschichtigen Weg zu einer erfolgreichen Gewaltprävention im Strafvollzug beschreibt. Und da sind schließlich zahlreiche Beispiele guter Praxis, die die **Korrespondentinnen und Korrespondenten von Forum Strafvollzug** für Sie aus Justizvollzugseinrichtungen mehrerer Bundesländer zusammengetragen haben. Aber lesen Sie selbst. Es lohnt sich!